

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =  
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes  
suisses**

Band (Jahr): **33 (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central

de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:

Jährlich Fr. 2.40 Nichtmitglieder Fr. 3.70

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,  
du hilfst ihm halb —  
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,  
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31. Telefon 2 15 69

Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Böhler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286

Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästurin Zürich): VIII 23782

———— Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet ————

Zur 57. Jahresversammlung des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins

am 21. Juni 1945 in Zürich



Zürich mit See und Blick auf den Zürichberg.

# Einladung zur 57. Jahresversammlung

**des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins  
Donnerstag, 21. Juni 1945, im Kongreßhaus in Zürich**

Beginn der Tagung *punkt 9.30 Uhr*

## Traktanden :

1. Gemeinsamer Gesang : « Großer Gott, wir loben Dich ».
2. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin, *Frau A. H. Mercier*.
3. Begrüßung durch die Präsidentin der Sektion Zürich, *Frau Glaetli-Graf*.
4. Jahresbericht, abgelegt durch die Zentralpräsidentin, *Frau A. H. Mercier*.
5. Rechnungsablage durch die Zentralkassierin, *Frau Dr. Handschin*.
6. Beiträge.
7. Anträge und Mitteilungen.
8. 10.30 Uhr : Orientierung über die « Unentgeltliche Kinderversorgung », Referentin : *Frau Dr. iur. Labhart*, Mitglied des Zentralvorstandes.
9. 11 Uhr : Orientierung über das Ferienheim « Mutter und Kind », Waldstatt, Referentin : *Frau Blattner-Amrein*, Mitglied des Zentralvorstandes.
10. 11.30 Uhr : Kurzreferat « Der Einfluß des Kriegsgeschehens auf unsere Kinder. »  
  
12.15 Uhr : Schluß der Vormittagssitzung.  
12.30 Uhr : Gemeinsames Mittagessen im Kongreßhaus.  
14.15 Uhr : Wiederbeginn der Tagung.
11. Orientierung über die Haushaltungsschule Lenzburg, Referentin : *Frau Rohr-Rothpletz*, Mitglied des Zentralvorstandes. Aussprache über die Sache der Haushaltungsschule.
12. 15.30 Uhr : Vortrag von *Herrn Dr. Zbinden*, Bern : « Im Geisteskampf von morgen ».

Schlußwort und Schlußgesang : « O mein Heimatland ».

Anschließend gemeinsamer Tee im Kongreßhaus (zu Lasten der Teilnehmerinnen).

---

## Tageskarte

Die Anmeldungen zur Teilnahme an der Jahresversammlung müssen bis zum 15. Juni erfolgen, wenn das Kongreßhaus ein paar hundert Gäste richtig verpflegen soll.

Wir bitten, bis spätestens 15. Juni die Fr. 6.50 für die Tageskarte (Mittagessen inkl. Trinkgeld und kleiner Spesenbeitrag) oder Fr. 8.50 inkl. Tee einzuzahlen auf Postcheckkonto der Sektion Zürich, VIII 1814, worauf durch die Sektionsquästorin, *Frau Hüni-Oeschger*, Sonnenbergstraße 86, Zürich 7, Zustellung der Karten erfolgt. Karten, deren Beitrag einbezahlt wurde, aber bis Mittwochabend, 20. Juni, noch nicht zugestellt sind, können an der Kasse im Kongreßhaus in Empfang genommen werden.

Die Karten sollten nur *ausnahmsweise* erst an der Tageskasse gelöst werden.



## Mitteilungen des Zentralvorstandes

Noch einmal möchten wir die Einladung zur Teilnahme an unserer Jahresversammlung an unsere Sektionen und Einzelmitglieder ergehen lassen. Wie aus der nun bereinigten Traktandenliste zu ersehen ist, werden dieses Jahr wieder Angelegenheiten eigener Werke und Aufgaben zur Einzelbehandlung kommen. Daß über die unentgeltliche Kinderversorgung und das « Ferienheim für Mutter und Kind » gesprochen wird, gehört mit in den Propagandakreis für die diesjährige 1.-August-Spende.

Und daß wir uns mit der Psyche des Kindes der Kriegszeit, auch unseres Schweizerkindes, befassen, ist nicht abwegig.

Unsere *Haushaltungsschule in Lenzburg* ist seit Jahren unser Sorgenkind. Trotz sorgfältig geleitetem Unterricht verkleinert sich die Schülerinnenzahl von Jahr zu Jahr, die finanzielle Belastung aber wächst. Wenn wir nach den Gründen dieses Rückganges forschen, finden wir folgende: Der schon an vielen Orten obligatorische hauswirtschaftliche Volks- oder Fortbildungsschulunterricht entzieht uns Schülerinnen, und manche Mütter geben ihre Töchter entweder ins Welschland oder lassen sie Hauswirtschaftskurse nehmen an Schulen in den Städten, wo mehr Zerstreungsmöglichkeiten sind als in einem Landstädtchen.

Die jetzige finanzielle Belastung der Schule ist auf die Dauer nicht mehr tragbar. Wenn es uns nicht gelingt, die Schülerinnenzahl wieder auf die notwendige Höhe zu bringen, müssen wir an einen Verkauf der Schule denken. Es liegt aber nicht in der Kompetenz des Zentralvorstandes, sondern in derjenigen der *Generalversammlung*, einen Verkauf vorzunehmen. Wir werden Sie an der Jahresversammlung bitten müssen, dem Zentralvorstand für einen *eventuellen Verkauf* Vollmacht zu erteilen. Wir hoffen aber immer noch, eine Lösung zur Erhaltung dieser Schule zu finden und bitten Sie alle herzlich um Ihr warmes Interesse für dieselbe. Wir sind uns der Verantwortung den Gründerinnen der Haushaltungsschule Lenzburg gegenüber voll bewußt, deshalb ist für uns diese Sache eine ernste Angelegenheit. In einer der Orientierung folgenden Aussprache möchten wir gerne von Ihnen Vorschläge zur möglichen Erhaltung der Schule entgegennehmen, die stets eine wertvolle Ausbildungsstätte für hauswirtschaftlichen Unterricht war.

Aus dem Vortrag von *Herrn Dr. Zbinden* werden wir sicher wieder viel Wertvolles heimnehmen dürfen an Aufklärung und Wegleitung, das uns speziell als Bürgerinnen, die auch ohne besondere Rechte mitverantwortlich sind an der Erhaltung des Staates, angeht.

Unsern Dank dafür, daß kein Schlag von außen her gegen unsere Heimat geführt worden ist, wollen wir zum Ausdruck bringen zu Beginn unserer Tagung, mit dem ambrosianischen Lobgesang.

Für den Zentralvorstand: *A. H. Mercier.*

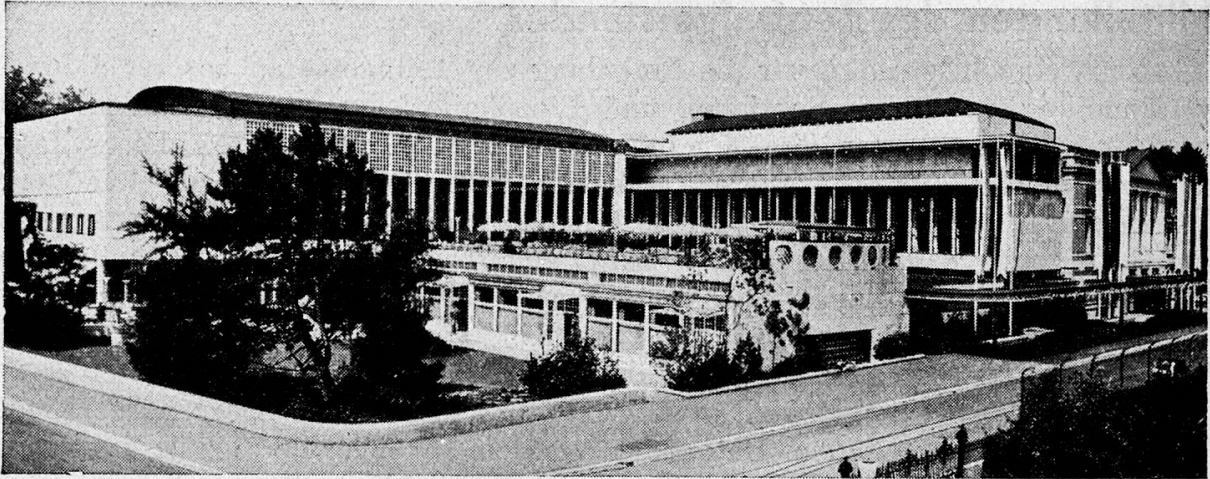
## Willkommen!

Die Sektion Zürich freut sich, die Schwestersektionen von nah und fern und den Zentralvorstand mit der verehrten Präsidentin wieder in ihrer Stadt willkommen heißen zu dürfen. Auf Wunsch soll es wieder eine ernste Arbeitstagung werden, und die Organisation für nur einen Tag bereitet uns keine Schwierigkeiten. Wenn dennoch Auskünfte benötigt werden, sei es über Logis oder anderes, so sind wir gerne zur Beantwortung bereit.

Wir hoffen auf zahlreichen Besuch und senden allen herzliche Grüße.

*Sektion Zürich des SGF.*





### **Das Kongreßhaus in Zürich**

*in welchem Donnerstag, den 21. Juni 1945, die 57. Jahresversammlung des Schweizer. Gemeinnützigen Frauenvereins stattfinden wird.*

## **1.-August-Spende für notleidende Mütter**

Für alle, welche um das oft so sehr harte Los von bedrängten Müttern wissen, bedeutet es Freude, daß die diesjährige 1.-August-Spende neue Mittel bringen soll für die Hilfe an notleidende Mütter. Diese Hilfe kann auf verschiedene Weise gebracht werden. Einmal, daß übermüdeten oder nach Wochenbett oder Krankheit geschwächten Müttern ein Erholungsaufenthalt ermöglicht wird, dessen sie dringend bedürfen, den sie aber aus eigenen Mitteln nicht finanzieren können, dann auch durch Stellen einer Hilfe in Fällen, wo die Frau nicht von zu Hause loskommen kann, oder mit Verabreichung von Stärkungsmitteln.

Auf Müttern, welche tagtäglich dem Verdienst nachgehen müssen und die Betreuung ihrer Familie eigentlich fast nur «nebenamtlich» versehen können, liegt eine viel zu große Arbeitslast. Diesem steten Kräfteverbrauch sollte wenigstens einmal im Jahr etwas entgegengesetzt werden, das wieder stärkend und aufbauend wirkt. Ganz besonders gilt dies auch für Frauen, welche durch Erkrankungen geschwächt sind.

Unsere Kinder- und Mutterschutzkomitees und unsere Frauenvereine wissen um das schwere Los dieser notleidenden Mütter und erhoffen von der 1.-August-Spende einen reichen Ertrag, um helfend wirken zu können. Es ist wichtiger Familienschutz, wenn wir dafür sorgen, daß den Müttern die Kraft erhalten bleibt, und die Familie nicht auch Not leidet, wenn die arme Mutter versagen muß aus körperlicher Schwäche und seelischer Niedergeschlagenheit.

Wohl kaum ein Jahr war wie dieses ein Jahr des steten Gebenmüssens. Mit der Schweizer Spende hat es angefangen und nun sollen auch unsere eigenen Werke, die der Hilfe sehr bedürfen, nicht vergessen werden.

Wir Frauen müssen nun alle werben für diese Mütterhilfe, damit sie sich segensreich auswirken kann.

*A. H. Mercier.*



*Die alte Kirche in Altstetten, deren Geschichte bis ins 11. Jahrhundert zurückreicht.*

## **Von den Gemeinnützigen in Zürich**

Es ist eine liebenswürdige Tradition des « Zentralblattes », die « Gemeinnützigen » des jeweiligen Tagungsortes des Zentralvereins aufzufordern, ihre Tätigkeit und ihre Stadt den kommenden Gästen in Wort und Bild darzustellen. Das hat auch die Sektion Zürich gerne getan, und der besondern Umstände wegen zweimal in ganz kurzer Zeit, in den Jahren 1939 und 1943. So darf man voraussetzen, daß man uns und unsere Werke kennt; es ist aber sicher weniger bekannt, daß in unserer lieben Stadt acht Sektionen des SGF ihre Tätigkeit entfalten und nicht nur die eine, die ihren Namen trägt. Wie das kam und wie das möglich ist, davon wollen wir zur Tagung 1945 etwas berichten.



*Reformierte Kirche aus dem 17. Jahrhundert in Seebach-Zürich.*



Die Sektion Zürich ist wohl die älteste Sektion, nicht aber der älteste Frauenverein. Die Gründung des Vereins im Jahre 1885 geschah unter dem Namen « Frauenverein von Zürich und Umgebung »; schon 1888 trat er in den schweizerischen Verband ein und ist seitdem die Sektion Zürich des SGF. — Dieser Name ist ihm geblieben, obwohl im Laufe der Zeit einige Frauenvereine der damals noch ländlichen Umgebung von Zürich durch die Eingemeindungen und ihren Anschluß an den SGF auch städtische und zürcherische Sektionen geworden sind. Wir haben natürlich darüber nachgedacht: was nun? Soll man auch unsere Tätigkeit zentralisieren und eine allumfassende Sektion Zürich bilden, oder sollen wir es anders machen, als es vielleicht die Männer machen würden, die bekanntlich gern im Großen organisieren und rationieren! Wir haben gefühlt, daß sich dafür unsere Frauen nicht begeistern konnten; sie sind ganz selbstverständlich als Quartierverein geblieben, was sie ihren Gemeinden früher waren, wenn auch nicht mehr mit genauen Abgrenzungen. Und wenn eine Institution, z. B. wie die Krippen, gegründet werden mußte, haben sie es nie als Übergriff empfunden, wenn die Sektion Zürich (vielleicht müßte man sagen Zürich-Altstadt) die Sache anhandnahm, wo der Quartierverein dazu nicht imstande war, sei es, daß er die geeigneten Leute nicht finden konnte oder die finanziellen Mittel. Ihre Mitarbeit, bald im größern, bald kleinern Umfang, war selbstverständlich, und die Sektion Zürich selbst hat Mitglieder aus allen Kreisen, die vielleicht durch Wohnungswechsel usw. nun in den Außenquartieren wohnen.

Gewöhnlich sehen unsere Gäste nur die moderne Stadt und wissen gar nicht, wie heimelig es in verschiedenen Außenquartieren aussieht. Leider nicht in allen — doch wo noch alte Brunnen, alte Riegelhäuser, alte Kirchen, alte Gärten stehen, neben neuen, der Zürcher Landschaft angepaßten Giebelhäusern, da fühlt man, daß die Bevölkerung, trotz der großen Stadt, noch bodenständig ist. So hat sich in vielen ehemaligen Landgemeinden ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl erhalten, und das geht auch aus den kurzen Berichten unserer zürcherischen Sektionen hervor. Sie sind auf verschiedenen Wegen zu ihren Aufgaben gekommen; aber alle waren beseelt von dem Wunsche: zu helfen!

Es ist auch interessant, aus den einzelnen Berichten zu ersehen, daß sich die Vereine ganz unabhängig voneinander mit den gleichen Problemen befaßten. Fast alle fanden Mut und Hilfe im Pfarrhaus, und sie nehmen heute noch



großen Anteil am Leben ihrer Kirchgemeinde. Ihre Versammlungen finden oft in den Kirchgemeindegäusern statt, die fast in jedem Sprengel gebaut wurden.

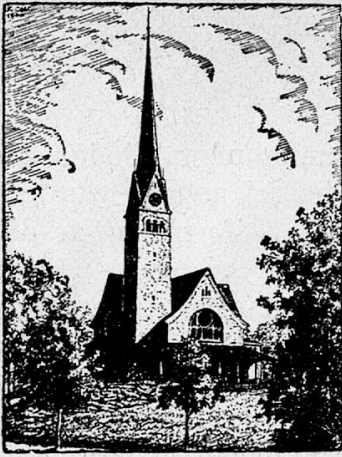
All diese ehemaligen Landvereine betonen irgendwie, daß ihnen durch die Stadtvereinigung manche Aufgabe abgenommen worden ist; sie freuen sich dessen, da sie auf breiterer Grundlage, mit mehr Mitteln und oft besser gelöst werden kann. Es ist aber auch eine leise Wehmut zu spüren, wenn « die Stadt » die Gründer und Betreuer so mancher Institution einfach beiseite schiebt und bei der Bestellung der Aufsichtskommissionen unberücksichtigt läßt. Eine bessere Vertretung der Frauen in den Aufsichtsbehörden kam erst, nachdem 1912 eine Gesetzesänderung dies ermöglichte. Aber die Wahlen resp. Vorschläge dazu werden nach politischen Grundsätzen gemacht, und da besonders die bürgerlichen Frauen keine Beziehungen zu den Parteien hatten, so wurden sie eben selten gewählt. Das scheint sich ja nun zu bessern; sowohl die politischen Parteien als die so unpolitischen Frauen sehen die Notwendigkeit einer intensiveren Zusammenarbeit ein, im Interesse von Schule und Fürsorge.

Der Frauenverein *Altstetten*, Sektion seit 1916, wurde 1860 gegründet, auf Anregung von *Pfarrer Spyri*, des Onkels der Dichterin *Johanna Spyri*. Als erstes wurde die Arbeitsschule gegründet, ein « Werk, das schon lange nötig gewesen wäre », wie es im Protokoll heißt. Im Laufe der Jahre entstand ein Kindergarten sowie eine Fortbildungsschule mit Koch-, Näh- und Kleidermachkursen. Alle diese Schulen wurden später von « der Stadt » übernommen, ebenso die Mütterberatungsstelle. — Aber die Weihnachtsbescherung ist dem Verein



*Ein altes Riegelhaus. In den ehemaligen Gemeinden stehen noch verschiedene, guterhaltene Riegelhäuser in reizvollem Gegensatz zu neuen Bauten.*





*Neue reformierte Kirche in Oerlikon-Zürich.*

geblieben! Über 200 Einzelstehende und Familien mit zirka 400 Kindern wurden alljährlich mit Wäsche beschenkt, die in wöchentlich stattfindenden Nähnachmittagen von den Frauen selbst hergestellt wurde; an Wöchnerinnen werden Säuglingswäsche und Nahrungsmittel gegeben. Die « Alten-Weihnacht » versammelt immer über 100 Gäste, die bei einfacher Bewirtung und unterhaltsamen Darbietungen einige frohe Stunden beim Lichterglanz des Christbaumes erleben dürfen. — 1929 gründete der Verein ein alkoholfreies Volkshaus und 1942 die so notwendige Kinderkrippe. Leider war es bei der in Außenquartieren oft so fluktuanten Bevölkerung nicht möglich, die nötigen Mittel zu finden, um größere Unternehmungen durchzuhalten. Es war ein schwerer Entschluß, aber für die Sache besser, das Volkshaus im Jahre 1941 der bewährten Leitung des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften zu übergeben und die Krippe nach zwei sorgenvollen Jahren der Sektion Zürich, welche auf diesem Gebiet über große Erfahrung verfügt. Ein jährlicher Beitrag des Vereins und die Mitarbeit der mutigen Gründerinnen wird uns dennoch mit der Krippe verbunden halten.

Während des ersten Weltkrieges führten wir eine stark frequentierte « Suppenküche » und sorgten für verbilligte Abgabe von Lebensmitteln; daß der Verein an allen Sammelaktionen und Abzeichenverkäufen mithilft, ist selbstverständlich.

Auch der Frauenverein *Albisrieden* wurde 1860 gegründet und ist seit bald 20 Jahren eine Sektion des SGF. — Auch hier wurde zuerst eine Arbeitsschule gegründet, die Arbeitslehrerin *gewählt* und auch *besoldet!* Die Sonntagsschule wurde eingerichtet und betreut, und damit ergaben sich die Weihnachtsbescherungen für Schul- und Sonntagsschulkinder. Eine alte Aufgabe ist auch hier die Wöchnerinnenhilfe, Armenunterstützung und Weihnachtsbescherung für Bedürftige.

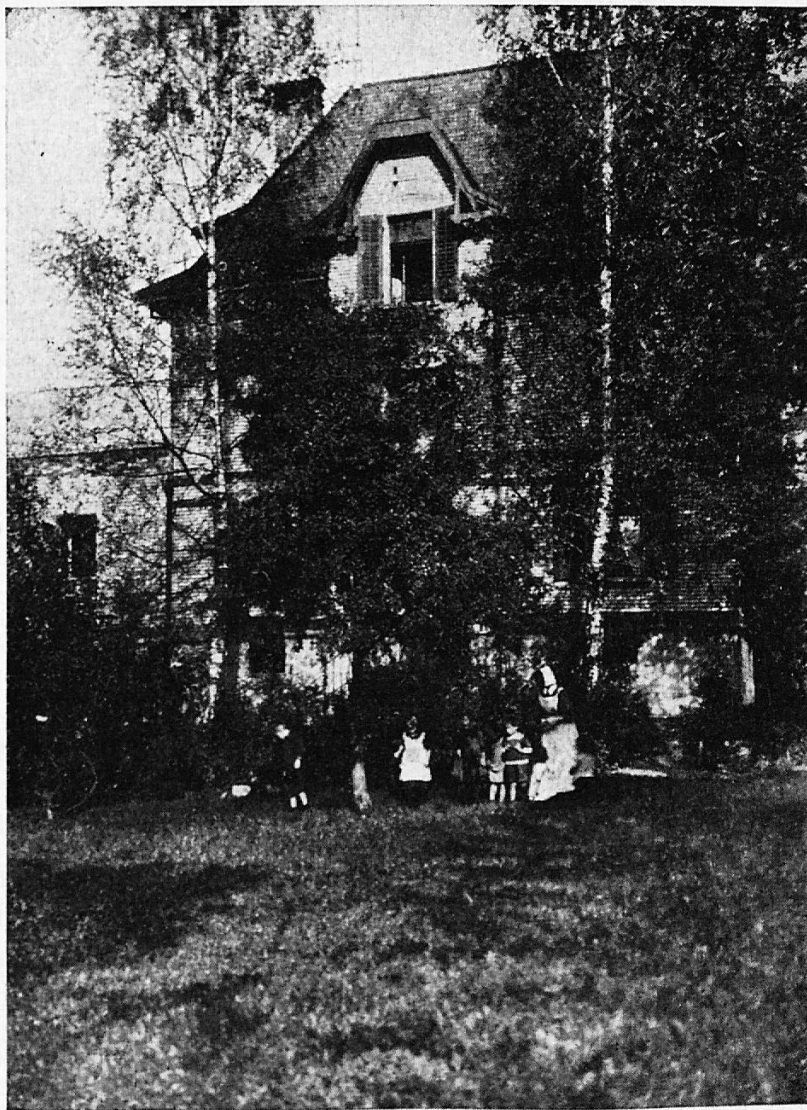
1920 wurde der Krankenpflegeverein gegründet und bald darauf die Hauspflege eingeführt. Dies alles änderte sich, als 1935 *Albisrieden* der Stadt angegliedert wurde; viele Institutionen gingen an das Wohlfahrtsamt über. — Im Jahre 1942 machte sich der Krankenpflegeverein selbständig, für dessen Unterhalt und Inventar der Frauenverein viele Jahre aufgekommen ist.

Der Krieg brachte auch uns neue Aufgaben. Kleine Gruppen von aktiven Frauen haben sich überall da eingesetzt, wo es not tat. So arbeiten einige in der Kriegswäscherei der Sektion Zürich und haben dort manch frohes Lied und oft auch eine Zaine Äpfel mitgebracht! Andere sind in der Netzgruppe, in der Flüchtlingshilfe usf. Für das Rote Kreuz haben wir immer gesammelt, und die Spielzeugsammlung war zu unserer Überraschung ein großer Erfolg. Die Bäuerinnenhilfe brachte uns große Säcke voll Arbeit; wir strickten Socken für die Soldaten — wir halfen und helfen, wo man uns ruft, trotz starker Belastung durch den Mehranbau.

Der Frauenverein *Affoltern* wurde in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts gegründet und ist zirka 20 Jahre eine Sektion des SGF. — Auch er begann mit hauswirtschaftlichen Kursen für Frauen und Töchter; er beschäftigt arme Frauen mit Heimarbeit; er unterhält die Hauspflege und sorgt für die Weihnachtsbescherung der Alten und der Jungen. In den letzten Monaten waren seine Mitglieder stark beansprucht durch ein Flüchtlingslager, und der Mehranbau kommt momentan vor der Vereinstätigkeit!

Der Frauenverein *Höngg* meldet: Vor 58 Jahren, als unser liebes Höngg noch mehrheitlich bäuerliche Bevölkerung aufwies, machte sich schon das Bedürfnis geltend, die Mütter zu entlasten. So gründeten wir 1887 den Kindergarten, der aus freiwilligen Beiträgen und einem bescheidenen Schulgeld der Kinder finanziert wurde. Der Kindergartenverein wurde anfänglich von unserm verehrten *Herrn Pfarrer Weber* präsiert, bald aber übernahmen die Frauen auch das Präsidium.

Als der Kindergarten von den Schulbehörden übernommen wurde, blieb der Verein bestehen, nannte sich Frauenverein und schloß sich 1912 dem SGF an. 1916 gründeten wir, nach dem Vorbild der alkoholfreien Wirtschaften des stadtzürcherischen Frauenvereins, die « Gemeindestube », die jahrelang ein rechtes Sorgenkind war, nun aber die Freude und der Stolz des Vereins ist. Zwanzig



*Das Kinderheim mit Krippe der Sektion Oerlikon-Zürich.*



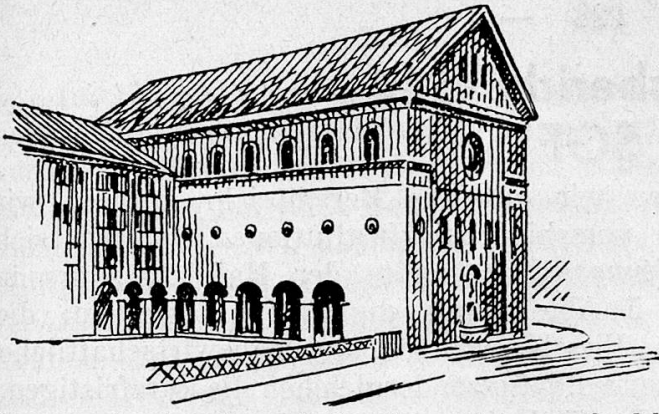
Jahre lang waren einige tüchtige Frauen in unserer « Brockenstube » tätig, die wir dann aufgaben. Dagegen erfreut sich die « Mütterberatung » regen Zuspruchs.

Unser Verein, der aus der bodenständigen Bevölkerung hervorgegangen ist, bedeutet auch gesellschaftlich « etwas » in unserer Gemeinde. Wir zählen immer so um 250 Mitglieder, aus denen die sangeslustigen das « Chörli » bilden, das unsere Tagungen durch Gesang verschönt. Im Frühling und im Herbst finden sich die Frauen zu frohen und lehrreichen Tagungen zusammen, im Januar und Februar zu Vorträgen oder Vorlesungen. Am Weihnachtsabend für betagte Gemeindebewohner wirken alle mit!

Ein großer Teil unserer Vereinsmitglieder ist dem FHD angeschlossen, andere gehören der Frauengruppe der evangelischen Kirchgemeinde an. Beiderseits wird die Hilfsbereitschaft unserer Mitglieder stark in Anspruch genommen, so daß wir wohl sagen können, daß unsere Frauen ihre Kräfte, wenn auch momentan nicht ausschließlich dem Verein, so doch in den Dienst der Gemeinnützigkeit stellen, zum Segen unserer Gemeinde und der Hilfsbedürftigen.

Der Frauenverein *Oerlikon* trat mit seiner Gründung im Jahre 1914 auch dem SGF bei. Seine rasche Entwicklung und sein Unternehmungsgeist sind sicher durch diesen Anschluß und durch die Anregungen des SGF gefördert worden. Seine ersten Bemühungen galten ebenfalls der Vermittlung von Kursen in Hauswirtschaft und Gartenbau. Schon im zweiten Jahre gründete er eine Kinderkrippe; er durfte — und darf es heute noch — auf die finanzielle Unterstützung der Maschinenfabrik zählen, da gerade in jenen Jahren viele Frauen daselbst beschäftigt waren. Später wurde die Krippe zu einem Kinderheim ausgebaut, das zirka 35 Kindern Heim und Eltern ersetzt und vom ganzen Vorstand mit viel Liebe betreut wird. — Im dritten Jahre kam die « Heimarbeit ». In den vielen Jahren haben unzählige Frauen Arbeit bekommen, und beträchtliche Summen an Arbeitslöhnen werden jährlich ausbezahlt. Trotz Gewerbeschule und andern städtischen Lerngelegenheiten sind die unentgeltlichen Nähkurse für Frauen- und Knabenkleider sehr stark besucht. Die Bescherung für alte Leute und bedürftige Familien wird seit der Gründung an Weihnachten durchgeführt und kann aus unserer Tätigkeit nicht weggedacht werden. — Während dieses zweiten Weltkriegs hat die hiefür ins Leben gerufene *Hauswirtschaftszentrale* der Stadt so viele Kurse abgehalten, daß es sich erübrigte, wie im letzten Kriege, die Kurse selbst zu organisieren. Der Verein zählt leider nur zirka 270 Mitglieder, was für unsere große Gemeinde eigentlich zu wenig bedeutet. Viel mehr Frauen sollten für die gute Sache eintreten!

Der Frauenverein *Seebach* wurde 1924 aus dem Vorstand der freiwilligen Einwohnerarmenpflege gegründet, als diese wegen der Stadtvereinigung aufgehoben werden mußte. Er zählt heute 380 Mitglieder und trat 1931 dem SGF bei. Unsere Hauptaufgabe ist die Vermittlung von Heimarbeit; zweimal im Jahre werden diese Erzeugnisse an « Basaren » verkauft, und der Erlös ist für viele Näherinnen und Strickerinnen ein willkommener Nebenverdienst. — Wir äufnen auch einen Spezialfonds für Wöchnerinnen und Säuglingsfürsorge. Durch den « Kohlenfonds » wird an bedürftige Familien Brennmaterial abgegeben. Der Mütterberatungsstelle und der Hauspflege helfen wir alljährlich mit einem Beitrag. An Weihnachten beschenken wir einsame und alte Leute mit praktischen Gaben aus unserer Heimarbeit. Für das Rote Kreuz und den Bund (Bern) verfertigten wir Wäsche, Schlafsäcke, Socken, Tausende von Proviantsäcken und Staublappentaschen. Wir besuchten Vorträge und haben oft unsere



*Das Zwingli-Haus, Mittelpunkt der Kirchgemeinde Wiedikon, in dem auch die Basare und Anlässe der Sektion Wiedikon-Zürich abgehalten werden.*

Frauen in der Gemeinde über vieles aufgeklärt. Während der Kriegszeit durften wir an vielen Orten mithelfen — wo es not tat.

Der *Frauenhilfsverein Wiedikon* wurde 1872 gegründet. *Herr Pfarrer Meili*, der damalige Gemeindepfarrer, war einige Jahre Präsident, während die Frau Pfarrer in den Protokollen « die Leiterin » genannt wird. 1885 hielten « beim Kaffee » 54 Frauen ihre Hauptversammlung ab, die von da an alle Jahre stattfand, mit Vorträgen über soziale Themata. Später nahm mit der wachsenden Mitgliederzahl (bis 400) die Hauptversammlung den Charakter eines Wiediker Gemeindefestchens an, zu dem, nach der Erledigung des geschäftlichen Teiles, gegen Abend die *Ehegatten und Kinder* kommen, zu Spiel und Tanz und Unterhaltung! Der Verein gründete 1897 die Gemeindecrankenpflege, die sich in spätern Jahren als selbständige Institution organisierte. Er gründete die « Hauspflege », die Pflegerinnen vermittelte, doch nun längst eine Schwester im Vollamt anstellen mußte. Zu den Tochtervereinen gehört auch der « arbeitgebende Frauenverein », dessen Aufgabe so wuchs, daß er eine eigene Organisation schaffen mußte. Seine Basare, meist im « Zwingli-Haus » — dem Kirchgemeindehaus von Wiedikon — abgehalten, zeugen von einem großen Umsatz. Der Verein unterstützt verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen und hat schon 1895 der Sektion Zürich einen Beitrag an die Krippe in der Altstadt gegeben und ihr bei der Gründung der Krippe in Wiedikon, 1918, tapfer geholfen, materiell und ideell. — Auch Wiedikon hat seine « Altersweihnacht » — die Feier hat einen solchen Zuspruch bekommen (bis 350 Personen), daß die Einladungen auf Leute vom 65. Lebensjahr an beschränkt werden mußten, ein Zeichen, wie wohl man sich beim Frauenverein fühlt! Neuern Datums sind die Mütterabende, an denen Fragen der Erziehung, zeitbedingte Nöte und Sorgen besprochen werden.

Die Kriegszeit brachte neben der Fülle der alten viel neue Aufgaben. Aus dem Mitgliederkreis wurden Netzgruppen gebildet; drei solche leisteten selbständige Arbeit, wo sie hinfefohlen werden. Zu all dem kommen die vielen Sammlungen, die aber in unserm Quartier meist von gutem Erfolg begleitet sind. — Die selbstlose Hingabe vieler fleißiger Frauen war durch Jahrzehnte von Segen begleitet; möge es so bleiben!

Mit diesem letzten Satze, der für alle Sektionen Geltung hat, wollen wir die Geschichte der Zürcher Stadtsektionen beschließen. Im ganzen Kanton haben wir 33 Sektionen des SGF, und wenn wir in hoffentlich nicht allzu ferner Zeit wiederum zusammenkommen dürfen und auch wieder in unserer Stadt, dann machen wir mit dem größten Schiff, genannt « Stadt Zürich », die Seerundfahrt und lassen uns von den Sektionen, die rund um den See in den schönen Dörfern, besonders viele auf dem rechten Ufer, ihres Amtes walten, begrüßen! Wir winken und rufen in allen Schweizerdialekten, und ein frohes Echo kommt zurück! Oh, holder Friede, süße Eintracht, kehr, ach, kehr in unsere Welt, in unser Herz zurück!

S. G.



## Auszug aus dem Jahresbericht 1944 der Sektion Zürich des SGF

Mit großer Dankbarkeit blicken wir auf das Berichtsjahr zurück; wir durften ruhig arbeiten, und unsere verschiedenen Institutionen konnten sich weiter entwickeln. In der *Haushaltungsschule* mußte der Halbjahreskurs in 6 Abteilungen, der Jahreskurs in 5 Abteilungen durchgeführt werden; die Berufskurse für Haushaltlehrerinnen, Hausbeamtinnen, der hauswirtschaftliche Teil des Arbeitslehrerinnenkurses waren vollbesetzt; desgleichen die kurzfristigen, zeitbedingten Kurse. Wieder machte den Teilnehmerinnen und uns der Haushaltlehrmeisterinnenkurs viel Freude; in unserer Schule wurden 3 Prüfungen durchgeführt für Haushaltlehrtöchter und Freiwillige. — Zufolge der Berufung von Fräulein Dr. Rikli ins KEA nach Bern mußten wir eine neue Vorsteherin suchen. Für die vierjährige, verdienstvolle Wirksamkeit sind wir *Frl. Dr. Rikli* sehr dankbar. In *Frl. Landolt*, der Leiterin der Hauswirtschaftszentrale der Stadt und früheren Haushaltlehrerin, glauben wir eine gute Wahl getroffen zu haben. Sie wird sich, neben der Leitung mit *Frl. Bachmann* zusammen, speziell dem Seminar widmen, da *Frl. Nyffenegger* nach 38jähriger erfolgreicher Tätigkeit diesen Posten verlassen hat. Wir sind *Frl. Nyffenegger* für ihre Lebensarbeit zu großem Dank verpflichtet und wünschen ihr noch viele schöne Jahre im Ruhestand.

Auch unsere 7 *Krippen* haben durchgehalten, wenn auch der Betrieb komplizierter geworden ist! Wir haben von der Sektion Altstetten-Zürich die vor zwei Jahren gegründete Krippe übernommen, da die Mittelbeschaffung in jenem Quartier mit viel wechselnder Bevölkerung Schwierigkeiten machte. Wir arbeiten nun mit den Gründerinnen zusammen; die Stadt gibt uns die Subvention wie für die andern Krippen, und wir glauben, daß es gehen wird. Die Zahl der Krippenkinder stieg auf 1100, die der Pflgetage auf 64 769. Das ganz erhebliche Defizit konnte durch größere freiwillige Beiträge und Legate gedeckt werden. — Die Krippe in Wiedikon feierte ihr 25jähriges Bestehen, und die treue Schwester *Anni Dübendorfer* ihr 25-Jahr-Jubiläum. Eine seltene Feier!

Der Jahresumsatz in unserer *Heimarbeit* betrug Fr. 10 606; an Löhnen wurden Fr. 3342 ausbezahlt. In der « stillen » Zeit ließen wir einige Arbeiterinnen « Bäuerinnen-Flicksäcke » bearbeiten und halfen damit auf zwei Seiten. Der Verein bezahlte auch die Arbeitslöhne für 32 Hemden und 16 Paar Socken, die der ZHD in Arbeit gab.

An treue *Hausangestellte* wurden 261 Auszeichnungen verteilt und überdies noch 8 Ehrendiplome für 25 bis 50 Jahre treuer Dienstzeit. — Das *Altersheim für Hausangestellte* war wieder vollbesetzt; zwei frei gewordene Zimmer konnten sofort wieder vermietet werden.

Unermüdlich schaffen unsere Frauen in der *Kriegswäscherei*. 4980 Wäschesäckli sind ein- und ausgegangen, mit 53 995 Wäschestücken, wovon 1195 neu ersetzt werden mußten. Trotz aller Beanspruchung unserer Bevölkerung für so viele Sammlungen schenkte man für unsere Soldaten 590 Paar Socken, 104 Hemden und zirka 500 Stück andere Sachen, wie Taschentücher, Armstößli, Ohrenwärmer, Leibchen, Hosen, Waschlappen usw. usw. Die Gebefreudigkeit erstreckte sich auch auf finanzielle Beiträge: wir bekamen Fr. 575 in bar.

Die Patronate über die *Emigrantinnen im Hausdienst* gaben viel Arbeit. Leider ist es nur in verhältnismäßig wenigen Fällen gelungen, ein wirkliches Vertrauensverhältnis herzustellen, aber diese Wenigen machen den Patroninnen Freude.

In 10 gutbesuchten *Monatssitzungen* haben wir die laufenden Arbeiten besprochen, Berichterstattungen entgegengenommen, die Weisungen des KEA verlesen, seine Broschüren verbreitet, manch zeitbedingten Vortrag gehört und viel Anregung mit nach Hause genommen. Wir könnten unsere Monatssitzungen nicht missen! — Wir haben mit 18 zürcher. Frauenvereinen eine *Eingabe* an das Militärdepartement unterzeichnet, in welcher *ein beschränktes Rekrutierungsrecht für den FHD* verlangt wurde, um den Ablösungsdienst besser gestalten zu können. *Herr Bundesrat Kobelt* hat uns in einem Antwortschreiben versichert, daß er der Frage seine volle Aufmerksamkeit schenken werde.

Auf eine Anfrage des Zivilen Frauen-Hilfsdienstes wurde unsere *Schule von Emigrantinnen besichtigt*; unsere Lehrerinnen und Schülerinnen wetteiferten, ihnen überdies einen bodenständigen Unterhaltungsabend (Schweizer Lieder und Tänze) und eine gute Bewirtung zu bieten. — Als die vielen Kindertransporte von Frankreich oft unerwartet eintrafen, wurde die Schule um Hilfe gebeten. Zwei Lehrerinnen und 20 Schülerinnen richteten mit Hilfe des Kantonsspitals in der Kantonsschul-Turnhalle ein Lager für 145 Kinder ein, die sie 9 Tage betreuen mußten. Wenn naturgemäß in dieser Zeit der Unterricht eingestellt werden mußte, so haben die Mädchen dafür in der «Lebensschule» sicher viel gelernt! Sie widmeten sich der Aufgabe mit Freuden, und gottlob gab es keine Infektionskrankheiten.

Rückblickend wird es uns so recht bewußt, wieviel wir zu danken haben für diese Bewahrung vor Krieg und Not! Wie gerne möchte man mehr leisten, sich mehr den dringlichen Zeitaufgaben widmen können! Aber es ist ebenso eine Pflicht und eine große Verantwortung, unsere Werke der Fürsorge und für die Ertüchtigung unserer Jugend leistungsfähig zu erhalten und *durchzuhalten!* Materiell und seelisch ist dies eine große Aufgabe, und wir wollen hoffen, daß eine spätere Zeit unser Verhalten als richtig beurteilen wird. So möge denn der Helferwille nie erlahmen, für Kleines und Großes, für unser Land und Volk wie für alle Notleidenden. Gott gebe uns die rechte Einsicht, die Kraft und den Mut!

S. G.

## Jahresbericht der Sektion Menziken — Burg

Die *Jahresversammlung* vom 27. März war, trotz des unfreundlichen Regenswetters, erfreulich stark besucht. Der Verein hat im abgelaufenen Jahr infolge Todesfall den *Verlust von drei Mitgliedern*, darunter ein initiatives Vorstandsmitglied, zu beklagen. Für *Frau Alice Obrist*, die Begründerin und Betreuerin unserer Brockenstube, mußte eine Neuwahl getroffen werden. An *Kursen* wurden unserer Brockenstube, mußte eine Neuwahl getroffen werden. An *Kursen* wurden im Berichtsjahr zwei veranstaltet, von denen der erste — über das Sterilisieren — leider nur schwach besucht war, wogegen der zweite — ein Kochkurs für zeitgemäße Gerichte — großen Anklang fand und teilweise doppelt geführt werden mußte. Auch ein *Vortrag* von *Herrn Redaktor Adler* aus Bern stieß auf reges Interesse. Die *Hausfürsorge*-Institution, die in unserm Dorf nicht mehr wegzudenken ist, hat mit 379  $\frac{1}{2}$  Pflögern wieder eine große Anzahl Familien erfaßt. Etwas Sorge bereitet uns die infolge Verheiratung der bisherigen Inhaberin nötig werdende Neubesetzung des Postens, da er neben hauswirtschaftlicher Tüchtigkeit auch ein gewisses Maß an Idealismus und Menschenliebe erfordert. Der *Kinderhort* hat 26 bis 28 Kinder im Alter von 7 bis 11 Jahren in ihrer schulfreien Zeit betreut. Ein zugunsten des Hortes durchgeführter *Weihnachtsverkauf* ergab den schönen Betrag von 3400 Fr. und sicherte dessen Fort-



führung. Der *Frauenfürsorgedienst*, dessen immer größer werdende Aufgaben durch unsern Vorstand und seine Helferinnen erfüllt werden müssen, konnte auch dieses Jahr Wäsche und Socken an Bedürftige unter den ortsansässigen Truppen abgeben und die Weihnachtsbescherung an die Wehrmannsfamilien bestreiten. Letztes Jahr oblag ihm die Mitbetreuung der ca. 100 Flüchtlinge aus dem Ossolatal, bzw. die Kleider- und Schuhsammlung für dieselben. Fallobst wurde gesammelt, geschnitzt und gedörst, so daß drei große Säcke Dörrgut zur Verfügung der Flüchtlinge stehen. Zu *Ehren langjähriger, treuer Angestellter* wurde wieder ein Festchen arrangiert. Diplomiert wurden drei Frauen und drei Männer. Die *Verbilligungsaktion für Textilien* wurde uns auch dieses Jahr wieder überbunden. Die *Brockenstubenkasse* konnte, trotz der starken Konkurrenzierung durch die vielen zeitbedingten Wäsche- und Kleidersammlungen, wiederum zu Vergabungen aller Art herangezogen werden. An die Versammlungen der *Aarg. Frauenzentrale*, der die Sektion Menziken-Burg als Mitglied angehört, wurden regelmäßig Delegationen abgeordnet und über die Verhandlungsgegenstände in den Monatsversammlungen des Vorstandes referiert. An der Jahresversammlung sprach in einem fesselnden, warm empfundenen *Vortrag Frau Dr. Schurter* aus Aarau, Präsidentin der Sektion Aargau des Schweiz. Roten Kreuzes, Kinderhilfe, über ihre Arbeit, ihre Erfahrungen und Erlebnisse in diesem Tätigkeitsgebiet.

---

## Jubiläumsfeier des Bernischen Frauenbundes

Im altherwürdigen Berner Rathaus fand Samstag, den 2. Juni, die Feier des 25jährigen Bestehens des Bernischen Frauenbundes statt. Der hochverdienten Präsidentin, *Fräulein Rosa Neuenschwander*, war es vergönnt, neben den Delegierten der Behörden und Vereine eine sehr große Festgemeinde begrüßen zu können. Zum kurzen Rückblick auf das erste Vierteljahrhundert, dessen für Volk und Staat geleistete hingebende Arbeit von großem Erfolg und Segen getragen war, gesellte sich schon der Ausblick auf heutige und kommende Aufgaben, die bereits intensiv begonnen haben für die 1.-August-Feier-Sammlung u. a.

Eingeleitet durch ein Glückwunschtelegramm des Herrn *Bundespräsidenten von Steiger*, folgten sich die offiziellen Gratulationen, die alle vom Ausdruck des Dankes und der höchsten Anerkennung getragen waren. Für die Sektion Bern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins sprach *Frau Oberst Biberstein*, für den Bund Schweizerischer Frauenvereine *Mme Jeannet* und für den Verband Bernischer Landfrauenvereine *Frau Daepf. Regierungsrat Seematter* überbrachte die Glückwünsche des Regierungsrates des Kantons Bern, *Gemeinderat Steiger* dankte im Namen der Stadt Bern, und *alt Bundesrat R. Minger* feierte mit besonders herzlichen Worten den Bernischen Frauenbund und seine Präsidentin Fräulein Rosa Neuenschwander, die, zu den Gründerinnen gehörend, seit 20 Jahren in genialer Weise das Präsidium führt. Herr *alt Bundesrat Minger* sprach als Vertreter der Ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern, welche seinerzeit *Fräulein Rosa Neuenschwander* um ihrer hohen Verdienste willen zum Ehrenmitglied ernannt hatte. — Prächtige Rosen, von Fräulein *Amelie Moser, Herzogenbuchsee*, überreicht, und musikalische Darbietungen erhöhten den festlichen Charakter der Jubiläumsfeier, die verheißungsvoll den Bernischen Frauenbund ins neue Vierteljahrhundert seines Wirkens geleitet.

H. Sch.-D.

# Gewinn- und Verlustrechnung der Zentralkasse

## des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

pro 1944

<i>Ausgaben:</i>	Fr.	Fr.
Vorstands- und Kommissionssitzungen . . . . .	1 476. 35	
Verwaltungs- und Bureauauslagen . . . . .	873. 16	
Abordnungen . . . . .	581. 80	
Drucksachen . . . . .	773. 15	
	3 704. 46	3 704. 46

Beiträge an Institutionen des Vereins:

Pflegerinnenschule Zürich . . . . .	500. —	
Ferienheim „Mutter und Kind“, Waldstatt . . . . .	500. —	
Schweizerische Brautstiftung . . . . .	500. —	
Kinderversorgung Rapperswil . . . . .	900. —	2 400. —
Beiträge an andere Vereine . . . . .	1 065. —	1 065. —

Schulen:

*Haushaltungsschule Lenzburg*

Hypothekenzinsen . . . . .	}	2 566. 25	
Steuern und Reparaturen am Haus . . . . .			
Zins auf Darlehen des Zentralblattes . . . . .			
Beitrag der Zentralkasse . . . . .		1 500. —	4 066. 25

*Gartenbauschule Niederlenz*

Hypotheken- und Darlehenszinsen . . . . .	}	6 500. 80	
Reparaturen am Haus . . . . .			
Beitrag der Zentralkasse . . . . .		1 500. —	8 000. 80

*Total Ausgaben* 19 236. 91

*Einnahmen:*

	Fr.	Fr.
Jahresbeiträge von Sektionen . . . . .	5 284. 10	
„ „ Einzelmitgliedern . . . . .	1 932. 75	
Kapitalzinsen . . . . .	911. 50	8 128. 35

*Haushaltungsschule Lenzburg*

Mietzins der Schule . . . . .	3 000. —	
Mietzins von „Stöckli“ und Wohnung . . . . .	1 200. —	4 200. —

Übertrag 12 328. 35



	Fr.	Fr.
Übertrag		12 328. 35
<i>Gartenbauschule Niederlenz</i>		
Mietzins der Schule . . . . .		5 000. —
Abzahlung an Guthaben der Zentralkasse .		4 000. —
<i>Total Einnahmen</i>		<u>21 328. 35</u>

*Bilanz.*

Einnahmen . . . . .	Fr. 21 328. 35
Ausgaben . . . . .	„ 19 236. 91
<b>Vorschlag pro 1944</b>	<u>Fr. 2 091. 44</u>

## Auszug aus der Rechnung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins pro 1944

### Bilanz per 31. Dezember 1944

1. Zentralkasse:

	<i>Aktiven:</i>		Fr.	Fr.
Kasse . . . . .			113. 44	
Postcheck . . . . .			1 996. 49	
Banken . . . . .			11 542. 90	
Wertschriften . . . . .			21 500. —	
Liegenschaften:	Fr.			
Haushaltungsschule Lenzburg	103 416.—			
Gartenbauschule Niederlenz	110 700.—	214 116. —		<u>249 268. 83</u>

Hypotheken:

	<i>Passiven:</i>		Fr.
Haushaltungsschule Lenzburg	50 000. —		
Gartenbauschule Niederlenz	40 000. —	90 000. —	

Darlehen:

Gartenbauschule, Darlehen Dürler-Tobler .	15 000. —
Haushaltschule Lenzburg, v. „Zentralblatt“	12 000. —
Transit. Passiven . . . . .	28. 40

Kapitalkonto:

Bestand 31. Dezember 1943	127 463. 44		
Vorschlag im Rechnungsjahr	2 091. 44		
Ausbuchung v. Kt. Winnistörferb.	2 685. 55		
Bestand 31. Dezember 1944 . . . . .		<u>132 240. 43</u>	<u>249 268. 83</u>

2. Schulen:

Fr.                      Fr.

a) *Haushaltungsschule Lenzburg*

Vermögensbestand am 31. Dezember 1943 . . . . .		8 411. 19
Ausgaben laut besonderer Rechnung . . . . .	32 105. 65	
Einnahmen laut besonderer Rechnung . . . . .	28 641. 73	
	<hr/>	
Betriebsrückschlag . . . . .		713. 92
		<hr/>
Kapitalbestand am 31. Dezember 1944 . . . . .		7 697. 27
		<hr/>

*Zeiger : Aktiven*

Kassa-Konto . . . . .	170. 27	
Hypothekenbank Konto-Korrent . . . . .	1 468. —	
Stipendien-Fonds . . . . .	297. 80	
Ausstände . . . . .	1 188. —	
Irmiger-Fonds . . . . .	2 073. 20	
Mobilien und Vorräte . . . . .	2 500. —	
	<hr/>	
		7 697. 27

*Passiven : Keine*

b) *Gartenbauschule Niederlenz*

Einnahmen laut besonderer Rechnung . . . . .	72 408. 12	
Ausgaben laut besonderer Rechnung . . . . .	71 887. 16	
	<hr/>	
Betriebsvorschlag . . . . .		520. 96

*Zeiger : Aktiven*

Kasse und Postcheck . . . . .	3 091. 94	
Sparhefte Nr. 5907 . . . . .	1 795. 35	
Mobilien und Vorräte . . . . .	5 000. —	
	<hr/>	
		9 887. 29
		<hr/>

*Passiven*

Restguthaben der Zentralkasse Fr. 3 017. 15.

3. Fonds:

*Fonds für Wohltätigkeit, Cham*

Kapital per 31. Dezember 1943 . . . . .		4 183. 65
Vorschlag im Rechnungsjahr . . . . .		5. 60
		<hr/>
Kapital per 31. Dezember 1944 . . . . .		4 189. 25
		<hr/>

*„Zentralblatt“*

Kapital per 31. Dezember 1943 . . . . .		46 000. 60
Zuwachs im Rechnungsjahr . . . . .	3 461. 30	
Vergütung an die Zentralkasse . . . . .	1 179. 20	
	<hr/>	
Kapital per 31. Dezember 1944 . . . . .		48 282. 70
		<hr/>



<i>Schweizerische Brautstiftung</i>		Fr.
Kapital per 31. Dezember 1943 . . . . .		31 546.10
Vorschlag im Rechnungsjahr . . . . .		481.55
Kapital per 31. Dezember 1944 . . . . .		<u>32 027.65</u>

<i>Unentgeltliche Kinderversorgung</i>		
Kapital per 31. Dezember 1943 . . . . .		5 795.93
Kapitalvorschlag im Rechnungsjahr . . . . .		623.29
Kapital per 31. Dezember 1944 . . . . .		<u>6 419.22</u>

Die Rechnung der Hausangestelltendiplomierung fällt dieses Jahr wegen Krankheit der Präsidentin, Frau Egger in Kandersteg, aus.

Die Zentralquästorin: *O. Handschin-Schwarz.*

### Revisorenbericht

Entsprechend dem uns erteilten Auftrag haben wir die Rechnung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins für das Jahr 1944 einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Wir konnten die Übereinstimmung der Buchungen mit den uns vorgelegten Belegen feststellen.

Der Bestand der Wertschriften wie auch die Bank- und Postcheckguthaben sind ordnungsgemäß ausgewiesen.

Auf Grund unserer Feststellungen beantragen wir, die Jahresrechnung pro 1944 des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins zu genehmigen und der Rechnungsführerin, Frau Dr. O. Handschin, unter Verdankung der von ihr geleisteten großen Arbeit, Decharge zu erteilen.

*Zürich*, den 3. März 1945.

Die Revisoren :  
*Henri Bickel. E. Müller.*

Die Rechnungen der Schulen Lenzburg und Niederlenz wurden, wie letztes Jahr, an Ort und Stelle von den Herren J. Richli und Zimmerli-Kull geprüft und richtig befunden. Ebenso wurden die Rechnungen der verschiedenen Fonds einer Revision unterzogen und deren Richtigkeit festgestellt. Allen Kassierinnen und Fondsverwalterinnen sei hier der herzlichste Dank für ihre Arbeit ausgesprochen.

Die ausgewiesenen Vermögen der Spezialfonds, nämlich :

Chamer Fonds . . . . .	Fr. 4 189.25
« Zentralblatt » . . . . .	» 48 282.70
Brautstiftung . . . . .	» 32 027.65
Kinderversorgung . . . . .	» 6 419.22

sind gemäß Bankauszügen und Wertschriftenverzeichnissen vorhanden.



Verein ehemaliger Schülerinnen  
der Kantonalen land- und hauswirtschaftlichen Schule  
Wülflingen-Winterthur

## Frühjahrsexkursion!

So zahlreich hatten sich die Ehemaligen wohl noch nie eingefunden, wie am 17. Mai zum Ausflug nach *Arenen- und Eugensberg*. Je mehr wir hinausfuhren in die Ostschweiz, desto höher stieg die Sonne, und ein herrlich warmer Frühsonnertag, wie er nicht schöner hätte sein können, entfaltete sich. In *Weinfeld* hieß es umsteigen in die Mittelthurgau-Bahn, welche uns nach *Tägerwilen* brachte. Von dort marschierten wir in ziemlich raschem Tempo zur Schiffflände von Gottlieben. Punkt neun Uhr setzte sich unser Schiff Richtung *Mannenbach* in Bewegung. Die Luft über dem Wasser war noch ordentlich frisch. Um so mehr kam das « Znüni » zur Geltung, das da und dort aus der Tasche geholt wurde. Nach einer halben Stunde langten wir in *Mannenbach* an. Von hier aus spazierten wir einen schattigen Waldweg hinauf zum *Schloß Eugensberg*. Unterwegs machten wir einen kurzen Halt, auf einer wunderschön gelegenen Aussichtsterrasse, von wo wir einen großartigen Rundblick hatten über die Fischerorte *Berlingen* und *Steckborn* und ihre weitere Umgebung sowie auf das gegenüberliegende Rheinufer. In zirka  $\frac{1}{4}$  Stunde hatten wir das Schloß erreicht. Niemand hätte von außen den Reichtum und die altertümliche Schönheit geahnt, die sich hinter diesen Schloßmauern verborgen hält. Leider war unsere Zeit viel zu kurz bemessen, um alles genau zu studieren. — Ein Fußweg führte uns auf kürzestem Weg hinunter zur landwirtschaftlichen Schule *Arenenberg*. Nach kurzer Besichtigung der Schulräume und des Schulgartens verabschiedeten wir uns, um rechtzeitig zum Mittagessen in *Mannenbach* einzutreffen, wo unser Hunger reichlich gestillt wurde mit einem vortrefflichen Essen im Hotel Schiff.

Um 14.20 Uhr begann unsere Rheinfahrt nach *Schaffhausen*. In ruhiger Fahrt auf Schiffplatz I. Klasse fuhren wir den Gestaden des Untersees entlang an *Berlingen* und *Steckborn* vorbei. Eine wunderschöne Landschaft mit saftiggrünen Wiesen, die Höhenzüge mit Burgen und Schlössern gekrönt, zieht sich an diesem Ufer dahin. Über uns der blaue Himmel und die strahlende Sonne, um uns lauter fröhliche Gesichter. Es ist auch nicht verwunderlich, denn wir Bauerntöchter haben nicht so oft Gelegenheit zu reisen, da schätzen wir einen solchen Ausflug doppelt. Wunderbar ruhig und sicher steuert unser Schiff, von den Fluten des Rheins getragen, immer mehr flußabwärts an *Stein a. Rhein* vorbei weiter nach *Dießenhofen*. Nach zweistündiger, einzig schöner Schifffahrt landeten wir in *Schaffhausen*. Einige machten einen Rundgang durch die Stadt, und andere bestiegen noch den Munot, um die prächtige Aussicht über Stadt und Land zu genießen. Fünf Minuten vor Zugsabfahrt waren alle 68 Teilnehmerinnen wieder beieinander, und schon neigte sich der gemütliche Tag seinem Ende zu. Wieder hat uns ein gemeinsamer Ausflug eine schöne Gegend unserer Heimat erschlossen und in uns das Gefühl der Zusammengehörigkeit neu gestärkt. B. B.



## 30 Jahre Schweizer Verband Volksdienst-Soldatenwohl

Im Jahre 1944 konnte der Schweizer Verband Volksdienst-Soldatenwohl auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Demgemäß hat der Jahresbericht 1944 den stattlichen Umfang von 100 Seiten angenommen — einschließlich 16 Seiten Illustrationen — und bildet ein eindrückliches Dokument von der vielgestaltigen, verantwortungsvollen Tätigkeit des Verbandes.

Der erste Abschnitt des Jahresberichtes ruft *die Zeiten der Grenzbesetzung 1914—1918* wieder in Erinnerung, mit all ihren schweren, aber auch schönen Aufgaben. Ein paar tapfere Frauen machten sich damals daran, unseren Soldaten das fehlende Heim zu ersetzen und eröffneten am 22. November 1914 die beiden ersten Soldatenstuben, die auf alkoholfreier Basis und ohne Konsumtionszwang geführt wurden. Schon nach Ablauf eines Monats waren es deren 25! Rasch bürgerte sich die neue Einrichtung bei der Truppe ein, und die Soldaten legten den Leiterinnen der Soldatenstuben den ehrenden Namen « Soldatenmutter » bei.

Die Darstellung der Nachkriegsaufgaben findet im folgenden Abschnitt ihren Platz. Auch hier tritt wieder packend die Tatsache in den Vordergrund, daß der Verband Volksdienst, der von rein ideellen Grundlagen ausging, immer wieder die Mittel und Wege fand, die die Verwirklichung seiner hochgesteckten Ziele ermöglichten.

*In den Nachkriegsjahren* vollzog sich ein bedeutsamer Wandel in der Entwicklung des Verbandes, indem an die Stelle der vorübergehenden Verpflegungs- und Fürsorgeeinrichtungen dauernde Institutionen für die Friedenszeiten geschaffen werden mußten. Die mobilen Soldatenstuben verschwanden, dafür entstanden in allen Zweigen der Industrie *Wohlfahrtshäuser für die Arbeiterschaft*. Sie wurden ebenfalls streng alkoholfrei geführt und ermöglichten den Werkträgern, eine gute und reichliche Verpflegung zu bescheidenen Preisen zu erhalten. Dabei mußte den allerverschiedensten Bedürfnissen und Umständen Rechnung getragen werden. Man wollte auch nach keinem Schema vorgehen, sondern in Anpassung an das Vorhandene alle Möglichkeiten ausschöpfen. So entstanden in Fabriken, Bauernhäusern und Bahnhoflokalen Kantinen und Wohlfahrtsbetriebe. Daneben wurden zahlreiche neue Wohlfahrtshäuser mit modernsten Großküchenanlagen errichtet. Die schweizerische Industrie wie auch eidgenössische Verwaltungen vertrauten die Führung vieler Betriebe dem Verband Volksdienst als Treuhänder an und nahmen weitestgehend dessen Anregungen auf. Eine rasche Zunahme der Wohlfahrtsbetriebe zeigte, wie sehr diese einem Bedürfnis entsprachen und wie notwendig die Arbeit des Verbandes gerade auf diesem Gebiete industrieller Fürsorge war. Im Jahr 1920 wiesen die damals bestehenden 30 Betriebe einen Umsatz von zirka Fr. 700 000 auf; im Jahre 1944 waren es 126 zivile Betriebe mit einem Umsatz von ungefähr 11 Millionen. Da trotz der Teuerung immer noch sehr kleine Preise veranschlagt werden, läßt sich aus den obigen Summen eine enorme Zahl von Gästen — täglich zirka 40 000 — herauslesen, wobei nicht vergessen werden darf, daß die beinahe 200 Soldatenstuben mit einem Umsatz von über 4 Millionen nicht mitbezogen sind.

*Der neue Weltkrieg* brachte selbstverständlich ein Zurückgreifen auf die Aufgabe der Frühzeit des Verbandes, doch handelte es sich jetzt nur noch um die Soldatenstuben, da der Bund die Fürsorge für die Wehrmänner und deren Familien selber übernommen hatte. Daneben galt es aber, die nun bestehenden

Wohlfahrtshäuser für die Arbeiterschaft durchzuhalten und den von der Kriegswirtschaft gebotenen Anforderungen anzupassen. Die zweckmäßige Verpflegung der von der Teuerung am meisten betroffenen Volkskreise wurde überall als wichtiges Postulat erkannt, und dem Verband erwachsen ständig weitere Aufgaben.

Der starke Aufschwung aller Betriebe, der infolge der Rationierung und Gasverknappung noch gesteigert wurde, verlangte eine ständig wachsende Zahl von Mitarbeiterinnen. Einst hatte der Volksdienst seine Tätigkeit mit 102 Hilfskräften aufgenommen, Ende 1944 waren 1375 Personen im Verband angestellt. Bei der gegenwärtigen Personalknappheit wird die Personalabteilung häufig vor fast unlösbare Aufgaben gestellt, wenn Ersatz für ausscheidende Arbeitskräfte beschafft werden sollte. Da eine große Zahl der hauswirtschaftlich tüchtigen Verbandsangestellten durch Heiraten dem Verband immer wieder verloren geht, ist die Nachwuchsfrage immer akut. Sie führte dazu, eine eigene Anlernschule zur Heranbildung junger tüchtiger Angestellter ins Leben zu rufen, die guten Erfolg verzeichnet.

Der Jahresbericht macht uns ganz besonders auch noch auf *Spezialaufgaben* aufmerksam, die der Verband kriegsbedingt neu aufgriff oder mit denen er sich in vermehrtem Maße befaßte. Hierzu gehören die Baukantinen an der Sustenstraße, die unter besonders schwierigen Verhältnissen eine sehr angestrengt arbeitende Belegschaft verpflegen müssen. An die Phantasie und Tüchtigkeit des Kantinenpersonals werden dabei höchste Anforderungen gestellt, da einerseits die Bezugsmöglichkeiten von Lebensmitteln stark eingeschränkt sind und andererseits die Mahlzeiten die einzige und wichtigste Abwechslung für die Schwerarbeiter bilden.

Auch *die Beratungs- und Fürsorgestellen in der Industrie* vermehrten sich in den Kriegsjahren um mehr als das Dreifache. Der Aufgabenkreis der Fürsorgerinnen hat sich durch die wachsenden Schwierigkeiten auf allen Gebieten des Lebens ebenfalls bedeutend erweitert, so daß von der Einmachgläseraktion bis zur Seelsorge alles in den Bereich einer Fabrikfürsorgerin fallen kann.

Teilweise in Zusammenarbeit mit den Fürsorgestellen, teilweise ganz unabhängig, organisiert der Verband immer neue *Wanderkurse für Gemüsebau und kriegswirtschaftliche Haushaltführung*, die zahlreiche Arbeiterfrauen mit zeitbedingten Erfordernissen bekannt machen, die sonst kaum mit öffentlichen Veranstaltungen erfaßt werden könnten.

Der Schweizer Verband Volksdienst hat in seiner 30jährigen Wirksamkeit viele Neuerungen gewagt und viele Erfahrungen gesammelt, die er stets zum Besten von Volk und Heimat zu verwerten wußte. A. L.

---

## Die Schweizerische Brautstiftung

bittet herzlich, bei *frohen Familienfesten* auch ihrer freundlich zu gedenken, um es ihr zu ermöglichen, in vermehrtem Maße brave, bedürftige Bräute zu beschenken. Postcheck IX 335 St. Gallen. Gesuche sind zu richten an Frau Fey-Hungerbühler, Dufourstraße 6, St. Gallen.

---

## Die Sektionspräsidentinnen sind freundlich gebeten,

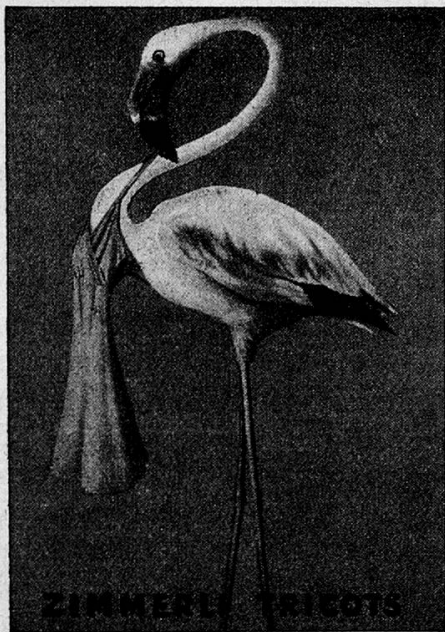
die Mitgliederverzeichnisse ihrer Sektion an die Expedition, Buchdruckerei *Büchler & Co.*, Marienstraße 8, *Bern*, einzusenden.



## Das Schweizerische Bundesfeier-Komitee schreibt:

Mit dem kommenden 15. Juni eröffnet das Schweizerische Bundesfeier-Komitee seine diesjährige Aktion. Es ist die 36. in der Reihe dieser Veranstaltungen, die alle dem Ziele folgten, das sich das Komitee in seinen Statuten gesteckt hat: « Förderung des Vaterlandsgedankens durch Ausgestaltung der jährlichen Bundesfeier zur vaterländischen Tat ». Unsere Nationalfeier soll Anlaß echt eidgenössischer Hilfsbereitschaft sein. So hat das Bundesfeierkomitee seit seiner Gründung im Jahre 1909 über 14,5 Millionen Franken für die verschiedensten patriotischen und gemeinnützigen Zwecke verteilt; dazu weitere 125 700 Franken an Geschädigte bei Heimsuchungen durch Naturkatastrophen.

Die kommende Aktion ist für « *notleidende Mütter* » bestimmt. Schon einmal, vor sechs Jahren ist für den gleichen Zweck gesammelt worden: *Die Verteilung dieser Spende durch Angehörige von Frauenorganisationen hat gezeigt, wie schwer zahlreiche Frauen an ihrem Mütterberuf tragen, wie notwendig es ist, daß auch die Öffentlichkeit sich ihrer Pflicht zu helfen bewußt werde. Daß*



In Ihrem eigenen Interesse halten Sie sich nach wie vor an die

**ZIMMERLI  
TRICOTAGEN**



Solche werden Sie in jeder Hinsicht voll und ganz zufriedenstellen.

Bezugsquellennachweis, wenn nötig, durch  
**STRICKEREIEN ZIMMERLI & CO.**  
AKTIENGESELLSCHAFT **AARBURG**

## Haushaltungsschule Sternacker, St. Gallen

### *Hauswirtschaftliche Berufskurse*

**1. Ausbildungskurs für Hausbeamtinnen.**

Dauer 2 $\frac{1}{4}$  Jahre. Beginn Ende Oktober.

**2. Ausbildungskurs für Haushaltleiterinnen.**

Dauer 1 Jahr. Beginn Ende April.

**3. Ausbildungskurs für Köchinnen** in Privathaushalt und kleinere Betriebe. Dauer 1—1 $\frac{1}{2}$  Jahre. Beginn Ende April.

Prospekte durch die Vorsteherin, **Sternackerstraße 7, St. Gallen**

diese Hilfeleistung durch die Ungunst der Zeit noch dringender geworden ist, liegt auf der Hand. Das Schweizervolk, das sich so opferbereit der Kriegsgeschädigten im Ausland angenommen hat, wird deshalb auch seine notleidenden Mütter « daheim » nicht vergessen.

## Neue Bücher

Wir möchten heute schon unsere Leser auf die hier angeführten Neuerscheinungen aufmerksam machen, über die wir in den kommenden Nummern eingehende Besprechungen bringen: **Agnes von Segesser**, « **Als die Zöpfe fielen** ». Historischer Roman, 289 S., geb. Fr. 8.80. Verlag Stocker, Luzern. *Agnes von Segesser* bewundern wir bei jedem Buch, das sie herausgibt, wie auch bei ihren Radioreden immer aufs neue als hervorragende Historikerin, deren tiefe Heimatliebe und Treue sich stets wieder in packender Weise offenbart. Ihr neuester Roman ist entzückend.

2 Qualitäts-Produkte  
für die neuzeitliche Küche

Delia und Salfina Salat-Sauce

ersetzt Mayonnaise

oel- u. fettfrei markenfrei

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN



Der **Artemis-Verlag Zürich** machte sich sehr verdient um die Herausgabe des Buches « **Fragment eines Lebens** » von **Kay Munk**, dieses großen dänischen Pastors und Dichters, der zum Wohle seines Volkes sein eigenes reiches Leben einsetzte. **Jakobus Weidenmann**: « **Fürchte Dich nicht** », ebenfalls im Artemis-Verlag Zürich erschienen, ist eine großangelegte wissenschaftlich-theologische Arbeit über das Problem « Der Mensch und der Tod ».

Der **Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel**, hat Ende Mai drei neue **Stab-Bücher** herausgegeben, die sich wiederum wie alle frühern einen großen Leser-

## Le Bon Secours Genève

Ecole et association d'infirmières  
Pouponnière

Diplôme professionnel 3 ans  
Certificat d'études 18 mois  
Stage de puériculture 7 mois  
Stage de formation sociale 8 mois

## ZÜRICH

~~~~~

*Die alkoholfreien Kurhäuser*

### ZÜRICHBERG

Orellstr. 21, Zürich 7, Tel. 32 72 27

### RIGIBLICK

Krattenturmstr. 59, Zürich 6, Tel. 26 42 14

empfehlen sich für kürzere oder längere Aufenthalte. Herrliche Lage am Waldesrand. Stadtnähe, mit guter Tramverbindung. Verschiedene Pensions-Arrangements. Prosp. werden gerne zugeschickt.



.. zu schmackhaften u. würzigen Kartoffel-, Gemüse- und Grünsalatplatten aller Art.  
ASTRA-Salatsauce öl- und fettfrei



## G. FEUCHT, *Optiker*

Nachfolger von O. HOPPLER

BAHNHOFSTRASSE 48

TELEPHON 2331 12

**ZÜRICH**

**Brillen** moderner Bauart

**Etuis** in Leder und Metall

**Barometer, Thermometer**

**Feldstecher, Operngläser, Fernrohre**

**Mech. und elektr. Spielwaren**

**Modellbau**

• **Fachmännische, uneigennützig**e Beratung

kreis sichern werden: **Ernst Zahn**, « **Tiergefährten** ». Zehn Erzählungen. **Franz Odermatt**, « **Schicksale und Helden** », historische Erzählungen, und von **Ernst Balzli**, « **Gschichten us Herrered** », us em Bärnbiet. Jedes Büchlein ist in Ganzleinen gebunden und kostet Fr. 3. Professor Dr. *Otto von Greyerz* schrieb einmal im « **Bund** », Bern: « Ich kann mir für gemütvolle Wandersleute, die gerne ein Buch mit einstecken, um sich eine schattige Ruhestunde zu verschönern, kaum etwas Geeigneteres denken als diese hübschen, unbeschwerlichen Bände der Reinhardtschen „Stab-Bücherei“ ». *H. Sch.-D.*

#### **Illustrierte schweizer. Schülerzeitung « Der Kinderfreund »**

Monatsschrift, herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion R. Frei-Uhler. — 61. Jahrgang. Jährlich Fr. 2.40, halbjährlich Fr. 1.20. Gebundene Jahrgänge Fr. 3.50. — Verlag Bächler & Co., Bern.

Ist es nicht naheliegend, daß die Schülerzeitung ihre Fahrt ins siebente Jahrzehnt — es ist nämlich der 61. Jahrgang, den sie eben beginnt — dem Thema « Reisen » widmet, dem Reisen in allen Formen. Das geschieht aber beileibe nicht in trockenen Abhandlungen über Eisenbahn, Velo, Auto und Flugzeug, sondern in kurzweiligen und humorvollen Geschichten und Versen, begleitet von ganz köstlichen Originalzeichnungen von Hans Eß, dem glänzenden Karikaturenzeichner. So bietet auch dieses Heft, wie es bei der Schülerzeitung üblich ist, belehrende und unterhaltende Mannigfaltigkeit in der Einheit des Stoffgebietes und dient so der Sammlung, deren unsere Jugend mehr bedarf als der Zerstreuung.



Label ist das Zeichen recht entlohnter Arbeit. In der Label-Tätigkeit bietet sich der Frau als Käuferin die Möglichkeit, für die Sache des sozialen Fortschrittes zu wirken.



**gehört in jede Küche**



**für die Zubereitung von**

Kartoffelstock, Apfelmus, Knöpfli,  
Spinat, Gemüse- und Schleimsuppen,  
Fruchtgelée und Konfitüren

**Passe-tout ist in allen Küchenartikel-Geschäften erhältlich**



## Jugendferienlager zum Sammeln von Tannzapfen

Der « Jugendferien-Dienst » Pro Juventute (Stampfenbachstr. 12, Zürich) hat eine *Beratungsstelle* für Tannzapfenlager geschaffen, Ferienlager für Schüler und Schulentlassene (Klassen und Jugendgruppen), die neben froher Kameradschaft und gesundheitlicher Stärkung auch ein soziales und volkswirtschaftlich nützliches Ziel verfolgen. (Auskunfterteilung betreff. Lagerorte, Unterkunfts-, Verpflegungs- und beste Absatzmöglichkeiten, Transportfragen usw.). Schulklassen, Ferienkolonien und Jugendgruppen mögen sich melden.

# MAGGI<sup>s</sup> WÜRZE



Mitglieder, berücksichtigt unsere Inserenten!

## MÄRWILER



## ESSIG

ist gesund aromatisch und mild,  
jedem Weinessig qualitativ ebenbürtig  
und zugleich billiger

Verlangen Sie bei Ihrem Spezierer « Märwiler »

**Er fördert die alkoholfreie  
OBSTVERWERTUNG**



sorglos und heiter  
wie immer dank

## Camelia

die ideale Reform-Damenbinde

Camelia-Fabrikation St. Gallen · Schweizerfabrikat

# Rheinfelden

Solbäder, Kohlensäuresolbäder, Wickel, Fango, Trinkkuren, Inhalationen

## HOTEL SCHÜTZEN

Das heimelige Schweizer Kurhotel in sonniger, freier Lage. Große Gartenanlagen mit Liegewiesen. Modernste Einrichtungen, alle Kurmittel im Hause. Normal-, Kur- und Diättisch. F. & R. Kottmann-Jost.

### Das Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt (Appenzell)

bietet Müttern mit oder ohne Kinder, wie einzelnen Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Herrliche Lage. Zentralheizung. Fließendes Wasser. Familienleben. 4 Mahlzeiten. Mäßige Preise.

Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung.

*Saheim*

Alkoholfrei geführtes Haus

Gute Küche Freundliche Hotelzimmer

BERN Zeughausgasse 31 5 Minuten vom Bahnhof Telephon 2 49 29

Trink' — wenn Du Durst hast — aber trink'

# Weißburger

Mineral- und Tafelwasser

für jeden Gaumen etwas



## SCHILD AG.

Tuch- und Deckenfabriken Bern und Liestal

Herren- und  
Damen-Kleiderstoffe  
Wolldecken

VERSAND DIREKT AN PRIVATE — VERLANGEN SIE MUSTER FRANKO



# Auch Sie laufen Gefahr . . .

dass Ihnen beim Brotschneiden oder Gemüserüsten das Messer abgleitet . . . und schon ist eine Schnittwunde da, die vielleicht ungefährlich erscheint, aber doch schlimme Folgen nach sich ziehen kann. Jede Hausfrau sollte daher eine Unfallversicherung haben. Die Jahresprämie beträgt nur Fr. 18.—.



## FRAUEN-UNFALLVERSICHERUNG



Auf Wunsch senden wir Ihnen unsern Frauen-Unfall-Prospekt, der Ihnen über alle Einzelheiten Auskunft gibt. Adresse: „Zürich“-Unfall, Mythenquai 2, Zürich